Literaturstelle der F.V.S.

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **18 (1935)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

konnte: «Die Ausführungen des Vortragenden und die in grosser Zahl im Lichtbild wiedergegebenen Werke der Malerin Käthe Kollwitz brachten die vielgestaltige Not des Proletariats der Millionenstadt so lebendig zum Ausdruck, dass viele Zuhörer ihr jetziges, gewiss auch schweres Los wieder erträglicher fanden als bisher, «und damit war das Ziel, das der Referent sich gesteckt hatte, erreicht.» Muss man Pfarrer studiert haben, um sich so hehre Ziele zu stecken?

Ich glaube, Käthe Kollwitz würde, wie man landläufig sagt, sich noch im Grabe umdrehen, wenn sie läse, welcher Missbrauch mit ihren Bildern getrieben wird. A. G.

Die Schlappe des Herrn Besson.

Wir haben bisher in unserem Organ nicht zur Wehrvorlage Stellung genommen, da wir dies der Tagespresse überliessen. Eine Bekanntmachung des Herrn Besson, Bischof von Freiburg und Lausanne, möchten wir doch festhalten:

«Ich bekenne mich mit Bezug auf die Volksabstimmung vom kommenden Sonntag zu der genau gleichen Haltung, wie sie **alle jene Bürger einnehmen**, denen die Freiheit unseres schweizerischen Vaterlandes **noch** am Herzen liegt und die weder den Feinden von aussen Dienste leisten noch den Friedensstörern im Innern des Landes zum Opfer fallen wollen. Da mir Gelegenheit zu einer Stellungnahme gegeben ist, so **beschwöre** ich meine Diözesanen, den Trugschlüssen nicht zu folgen, mit denen man sie verführen will. Wir brauchen eine starke Armee zu unserer Selbstverteidigung, nicht zur Vernichtung anderer Völker. Die Haltung verschiedener Zeitungen beweist es klar, dass das Volk zum Bekenntnis für die Vaterlandsverteidigung und damit zur Hochhaltung unserer **heiligsten** Grundsätze aufgerufen ist. Morgen geht der Kampf zwischen **jenen**, welche die Schweiz frei und stark erhalten und **jenen**, die sie zum Herde sozialer Unruhen machen wollen, durch welche alle religiösen und nationalen Ueberlieferungen unseres Volkes gefährdet würden. So sage ich es denn ohne Zaudern: unter den heutigen Umständen und angesichts der Gefahren, die uns bedrohen, **muss jeder** Bürger den Lockungen des Egoismus widerstehen und zu den Urnen gehen. Dort gilt es, **Ja zu stimmen.** Jeder möge vor den Augen Gottes seine Pflicht tun!»

Und die Freiburger haben am 24. Februar dem Bischof die Antwort erteilt. Freiburg gehört zu den verwerfenden Kantonen: Mit 17,350 Stimmen gegen 14,428 Stimmen wurde die Vorlage verworfen. 17,350 Freiburger haben den bischöflichen Mahnruf nicht gehört und sind einmal eigene Wege gegangen. Wird es am Ende noch tagen in Freiburg? Zum Aufruf wollen wir uns nicht äussern, vielmehr folge was J. B. Rusch als Katholik dazu schreibt (Republikanische Blätter, Nr. 31):

«Das ist etwas stark, fast zu stark für den apostolischen Vertreter einer Kirche, die Bajonnett, Gewehr, Mitrailleuse und Kanone nicht zu ihren Gnadenmitteln zählt und die ihr gottmenschlicher Begründer als ein Reich **nicht von dieser** Welt aufgefasst wissen will. Selbstverständlich hat auch ein Bischof das bürgerliche Recht, zu einer bürgerlichen Abstimmungsfrage mitzusprechen. Aber er sollte dabei seine bischöfliche, die kirchliche Autorität nicht in die Waagschale werfen, namentlich nicht in einer Militärfrage. Das Pektorale gehört auf das Herz des Bischofs und nicht an die Pyramide der Gewehre. 17,350 Freiburger haben gegen den Bischof gestimmt. Stärkt das die kirchliche Autorität? Oder gibt es vielleicht im Kanton Freiburg nur noch 14,428 kirchentreue Katholiken?»

—*ss.*

Literaturstelle der F. V. S.

Es ist uns gelungen, folgende **freigeistigen Schriften** zu erwerben und diese Broschüren zu äusserst vorteilhaftem Preise zu offerieren:

1. Lindner: Gibt es einen Gott? 20 Cts. 2. Zapp: Wir brauchen keinen Gott! 20 Cts. 3. Maria Krische: Das Freidenkertum und die Frauen. 50 Cts. 4. Georg Engelbert Graf: Stammt der Mensch vom Affen ab? 50 Cts. 5. Georg Engelbert Graf: Mon Moses bis Darwin. 50 Cts. 6. Cläre Meyer-Lugau: Die Frau in der Kirche von heute. 40 Cts. 7. Michael Bakunin: Freidenkertum. 70 Cts. 8. Ludwig Eldersch: Irrweg des Glaubens. 90 Cts. 9. Otto Wolfgang: Biblischer Stumpfsinn. Broschiert Fr. 1.10; geb Fr. 1.50.

Ein Buch?

Die Literaturstelle der F. V. S. Gutenbergstrasse 13, Bern, besorgt es Ihnen.

Bei Bestellung genügt Angabe der Nr. der Broschüre.

Ausserdem sei darauf hingewiesen, dass das 7bändige **Werk von Müller-Lyer** (siehe «Freidenker» Nr. 3) noch erhältlich ist. Von den im Literaturverzeichnis («Freidenker» Nr. 23, 1934) mit * bezeichneten **Vorzugsangeboten** sind nur noch erhältlich: Erdmann, Grundriss der Geschichte der Philosophie; Blum, Lebt Gott noch? Brandes, Urchristentum.

Die Literaturstelle der F. V. S.,
Gutenbergstrasse 13, Bern.

Korrigenda.

Im Feuilleton der letzten Nummer, Seite 34, 2. Spalte, ist durch eine Auslassung der Sinn des 2. Abschnittes entstellt. Dieser Abschnitt lautet richtig:

«Da drängt sich einem doch die Frage auf: Warum hat «Gott» keinen Krieg verhindert? Konnte er es nicht? — Dann ist er nicht allmächtig. — Oder wollte er es nicht? Dann müsste ihm die Liebe abgesprochen werden. Die angeführte Phrase deutet an, dass er es könnte, wenn er wollte. Also bisher wollte er es nicht. Und abermals «also»: die Liebe ist ein Minusposten in der Wesenheit «Gottes».

Die Redaktion.

Hauptvorstand.

Nächste Sitzung: Montag, den 25. März 1935.

Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 5. April, im Hotel «Rheinfelderhof», Vortrag von Gesinnungsfreund Sekretär Staiger, Bern, über **«Demokratie und Geistesfreiheit»** (Freigeistige Gedanken zur Verfassungsrevision).

BERN. Montag, den 18. März, 20 Uhr, Hotel Bubenberg, Lichtbildervortrag über das Thema: **«Kunst, Kitsch und Sittlichkeit».** Referent: Herr Dr. W. Meyer, Bolzano, Italien.
Eintrittspreise: Mitglieder 50 Cts., Nichtmitglieder 1.— Fr.
Wir bitten die Mitglieder, von dieser Veranstaltung gebührend Notiz zu nehmen und für den Vortrag eine rege Propaganda zu entfalten. Herr Dr. Meyer ist in der Schweiz kein Unbekannter mehr, denn seine Vorträge, die er in andern Schweizerkreisen hielt, fanden grosse Beachtung. Vergessen Sie nicht, nächsten Montag dem Vortrag beizuwohnen.
Lassen sich die Angriffe auf die Bundesverfassung abwehren? Diese Frage wird vor allem jeden Freidenker ernsthaft beschäftigen, denn wenn die verfassungsmässigen Freiheiten und Rechte dem Jesuitentross zum Opfer fallen, wird die Schweiz ins Mittelalter zurücksinken. Wie die freiheitsliebenden Schweizer den Ansturm von Frontisten und Katholiken auf die Bundesverfassung parieren, darüber wird Gesinnungsfreund Theodor **Tobler** im Schosse der Ortsgruppe Bern sprechen. Der Vortrag findet **Samstag, den 30. März, 20 Uhr, im Hotel Bubenberg** statt. Wir erwarten grosse Beteiligung von seiten unserer Mitglieder. Eingeführte Gäste willkommen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Vor einer zahlreichen Mitgliedschaft sprach am 2. März Gesinnungsfreund Ernst Brauchlin aus Zürich über das Thema «Das Freidenkertum als Massenbewegung». Seine Ausführungen, die wie immer wohldurchdacht und präzis gefasst waren, wurden mit Interesse angehört und dankbar aufgenommen. Die aufgerollten Fragen und Probleme werden viele Gesinnungsfreunde für sich weiter verarbeiten, so dass wir hoffen, aus dem Vortrag auch wirklichen Nutzen zu ziehen. Leider erlaubt es das viele Miterial, das auf der Redaktion liegt, nicht, näher auf den Vortrag einzugehen. Wir bedauern dies sehr, doch hoffen wir, dass wir später den Vortrag ganz oder auszugsweise zum Abdruck bringen können. W. S.

BIEL. Donnerstag, den 4. April, 20 Uhr, spricht im Lokal im Volkshaus Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über **«Caritas und Humanität».** Gäste sind willkommen.

TOGGENBURG. Samstag, den 6. April, 18½ Uhr, im «Adler» in Wattwil, Vortrag von Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über **«Lebt Gott noch?»** Interessenten sind als Gäste willkommen.

ZÜRICH. Samstag. 16. März: **Vorlesung.** Thema siehe «Tagblatt».
Samstag, 23. März: Oeffentlicher Vortrag von Gesinungsfreund Ernst Akert aus Bern über **«Moses oder Darwin»** (Erinnerungen an eine grosse Zeit).
Samstag, 30. März: Vortrag von Gesinungsfreund Jakob Stebler über **«Nietzsche im III. Reich».**
Die Veranstaltungen beginnen je um 20¼ Uhr; sie finden alle im «Zähringer» statt. Wir hoffen auf eine recht rege Teilnahme!
Der Vorstand.

Redaktionsschluss für Nr. 7 des «Freidenker»: Dienstag, den 26. März, mittags.